



# Schreibe mir- Postkarten nach Copacabana

Presseheft

Eine Gemeinschaftsproduktion der Avista Film Herbert Rimbach  
Bayerischer Rundfunk • Pegaso Producciones La Paz

Gefördert durch  
FilmFernsehFonds Bayern • Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und  
Medien • Filmförderungsanstalt • Deutscher Filmförderfonds

**Kinostart: 20. August 2009**

| <b>VERLEIH</b>         | <b>PRESSEBETREUUNG</b>          |
|------------------------|---------------------------------|
| Movienet Film          | ana radica! Presse Organisation |
| Rosenheimerstr. 52     | Herzog-Wilhelm-Str. 27          |
| 81669 München          | 80331 München                   |
| tel +49-89-48 95 30 51 | Telefon: 089 – 23 66 120        |
| fax +49-89-48 95 30 56 | Fax: 089 – 23 66 12 20          |
| do@movienetfilm.de     | kontakt@ana-radica-presse.com   |

## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Besetzungsliste                           | 3  |
| Stabliste                                 | 3  |
| Kurzinhalt                                | 4  |
| Pressenotiz                               | 4  |
| Langinhalt                                | 4  |
| Interview mit Regisseur Thomas Kronthaler | 5  |
| Biografien von Cast und Crew              | 10 |
| Der Cast                                  | 10 |
| Júlia Hernández als <i>Alfonsina</i>      | 10 |
| Friedrich Mücke als <i>Daniel</i>         | 10 |
| Carla Ortiz als <i>Rosa</i>               | 10 |
| Agar Delos als <i>Elena</i>               | 11 |
| Florian Brückner als <i>junger Alois</i>  | 11 |
| Salvador del Solar als <i>Felipe</i>      | 12 |
| Die Crew                                  |    |
| Thomas Kronthaler (Regie)                 | 13 |
| Stefanie Kremser (Drehbuch)               | 14 |
| Christof Oefelein (Kamera)                | 14 |
| Martin Unterberger (Musik)                | 15 |
| Paolo Agazzi (Associate Producer)         | 15 |
| Die Produzenten Alena und Herbert Rimbach | 16 |

Dreh Deutschland: Ferchensee

Dreh Bolivien: Copacabana, Sorata, La Paz

Länge: 96 Minuten

SUPER 35mm / Color 1:1.85 Dolby SRD

FSK: ohne Altersbeschränkung

**Pressematerial zum Download unter: [www.movienetfilm.de](http://www.movienetfilm.de)**

## **Besetzungsliste**

|                         |                    |
|-------------------------|--------------------|
| Alfonsia                | Júlia Hernández    |
| Daniel                  | Friedrich Mücke    |
| Rosa                    | Carla Ortiz        |
| Elena                   | Agar Delos         |
| Tere                    | Camila Guzmán      |
| Alois jung              | Florian Brückner   |
| Alois alt               | Luis Bredow        |
| Yolanda                 | Teresa Gutiérrez   |
| Felicia                 | Rosa Ríos          |
| Raul                    | Jorge Manaoca      |
| Felipe                  | Salvador del Solar |
| Sr. Vargas              | Cynthia Violeta    |
| Sr. Vargas              | Willy Quiroga      |
| Elena jung              | Emili Gutierrez    |
| Vater/Padre Tere        | Abraham Flores     |
| Mädchen mit Blumenkranz | Sarah Meyer        |

## **Stabliste**

|                        |   |
|------------------------|---|
| Regie                  | Thomas Kronthaler   |
| Drehbuch               | Stefanie Kremser<br>nach ihrem Roman „Postkarte aus Copacabana“ |
| Kamera                 | Christof Oefelein   |
| Unterwasser Kamera     | Stefan Bauer  |
| Szenenbild Deutschland | Carsten Lippstock   |
| Szenenbild Bolivien    | Marta Mendez  |
| Kostüme                | Petra Kray  |
| Casting Bolivien       | Wendy Alcazar   |
| Casting Deutschland    | Daniela Tolkien, Anne Walcher                                   |
| Ton                    | Eckhard Kuchenbecker  |
| Schnitt                | Melanie Werwie  |
| Sounddesign            | Solid Sound   |
| Musik                  | Martin Unterberger  |
| Herstellungsleiter     | Andrés Jauernick  |
| Redaktion              | Claudia Simionescu, BR  |
| Associate Producer     | Paolo Agazzi  |
| Produzenten            | Alena & Herbert Rimbach   |

## **Kurzinhalt**

Fast am Ende der Welt, in 4.000 Metern Höhe, an den Ufern des Titicaca-Sees liegt der kleine, bolivianische Ort Copacabana. Hier lebt die 14-jährige Alfonsina (Júlia Hernández) mit ihrer Mutter Rosa (Carla Ortiz) und ihrer Großmutter Elena (Agar Delos). Zusammen mit ihrer besten Freundin Tere hat Alfonsina geschworen, dieses Kaff sobald wie möglich zu verlassen, um die Welt zu sehen.

Doch bis es soweit ist, sammeln sie Postkarten aus aller Herren Länder. Ein Student aus München (Friedrich Mücke) und ein Geschäftsmann aus La Paz (Salvador del Solar) tauchen in Copacabana auf. Ohne dass sie es ahnen, haben für Elena, Rosa und Alfonsina die letzten gemeinsamen Tage begonnen.

## **Pressenotiz**

Vögel, die nicht fliegen können, ein Glücksgott, der Zigaretten raucht, Heiligenfiguren, die auf dem Kopf stehen, Knödel, die nicht gegessen werden, eine großartige Landschaft, in der sich Menschen verlieren und finden, ein Hotel, das entstehen soll: Das sind die Bausteine einer anrührenden Geschichte über Wehmut, Enttäuschungen und Verrat - aber auch über Würde, menschliche Wärme und eine Liebe, die am Ende Raum und Zeit überwindet.

Die märchenhafte Story, die Poesie der wie gemalt wirkenden Bilder und eine feinfühlig Dramaturgie inszenieren einen zärtlich-phantastischen Film, der den Zuschauer vom ersten bis zum letzten Bild träumen lässt.

## **Langinhalt**

Wer nur glaubt, was er sieht, verpasst die Mysterien des Lebens.

Der abenteuerlustige Alois (Florian Brückner) aus München verabschiedet sich von seinen Freunden und taucht mit Koffer und Tracht in einen bayerischen See. Lange wandert er unter Wasser bis er im Titicacasee in Bolivien wieder auftaucht. Er lächelt zufrieden. Ein Lächeln, das die bildschöne Elena (Agar Delos) ein Leben lang verzaubern wird. Hier in Copacabana ist der Ort, an dem er glücklich werden wird – mit der indianischen Apothekertochter.

Viele Jahre später, nach dem Tod ihres blonden Märchenprinzen, lebt Elena noch immer in den südamerikanischen Anden. Zusammen mit ihrer feurig-schönen, bereits verwitweten Schwiegertochter Rosa (Carla Ortiz) und deren 14-jähriger Tochter Alfonsina (Júlia Hernández). Das junge Mädchen wächst auf in einem kulturellen Gemenge aus deftig-

bayerischer Küche und Dirndl-Tradition, bolivianischer Naturreligion und christlicher Autosegnung. Während Großmutter Elena regelmäßig mit ihrem Alois im Jenseits plauscht und dabei in seligen Erinnerungen schwelgt, verliebt sich Rosa Hals über Kopf in den windigen Geschäftsmann Felipe (Salvador del Solar). Der aber ist nur interessiert an der Familienapotheke, die er kaufen und zu einem Nobelhotel umfunktionieren will.

Auch Alfonsina sehnt sich nach Zuwendung, nach Verständnis und nach einem Verehrer, der es ehrlich mit ihr meint. Umso mehr schmerzt es sie, dass Tere mit einem vergnügungssüchtigen Machotypen schläft und plötzlich vom Heiraten träumt statt – wie bisher – vom Reisen in andere Kontinente. Alfonsina fühlt sich im Stich gelassen – von ihrer besten Freundin ebenso wie von ihrer bisweilen selbstsüchtigen Mutter. Darüber können auch die Postkarten nicht hinwegtrösten, die ihr Touristen schicken. Im Gegenteil. Die Bilderbuchmotive aus aller Welt verstärken noch ihr tiefes Bedürfnis nach eigenen Erfahrungen und eigenen Erlebnissen.

Als der aus München stammende Ornithologie-Student Daniel (Friedrich Mücke) in Copacabana Zwischenstation macht, scheint es fast so, als wiederhole die Enkelin die Liebesgeschichte der Großmutter. Zumal Alfonsinas neuer Schwarm dem Großvater täuschend ähnlich sieht. Die Götter indes haben einen eigenen Lebensentwurf für Alfonsina vorgesehen und Daniel lediglich geschickt, um ihr dafür die nötigen Flügel zu verleihen. All ihren Mut zusammennehmend durchschreitet sie schließlich den Titicacasee, um an dem Ort wieder aufzutauchen, an dem sie glücklich werden wird.

## **Interview mit Thomas Kronthaler**

Sie haben zunächst den Beruf des Werkzeugmachers erlernt. Welche Rolle spielt das Handwerk bei Ihrer Film- und Fernseharbeit?

*Beim Film ist grundsätzlich derart viel Technik im Spiel, dass es von Vorteil ist, wenn man weiß, was beim Dreh passiert. Ich muss mir zum Beispiel nicht erklären lassen, weshalb nachgeleuchtet werden muss, wenn das Licht zum Abend hin blauer und kälter wird. Auch kann ich Kamera und Licht bedienen und dadurch besser einschätzen, warum Szeneneinstellungen so und so lange brauchen.*

„Die Scheinheiligen“, ihr Abschlussfilm an der Münchner Hochschule für Film und Fernsehen (HFF), war beim Filmfest München im Jahr 2001 ein Publikumshit. Das hat doch sicher damals einige Türen aufgestoßen?

*Ganz klar: „Die Scheinheiligen“ war für mich das Sprungbrett. Ohne den Erfolg hätte ich als Filmemacher nicht so schnell Fuß fassen können. Die ersten Anschlussjobs waren eine Reaktion auf den Selbstläufer-Effekt. So etwas kann man nicht planen. Beim Schnitt habe ich gedacht, der ist uns ganz gut gelungen. Vielleicht läuft er auf zwei, drei Festivals und*

*vielleicht können wir mal irgendwie vier, fünf Kopien auf irgendwelchen exotischen Open-Air-Veranstaltungen zeigen. Mehr nicht.*

Kurze Zeit später konnten Sie Erfahrungen sammeln als TV-Serien-Regisseur. Sie haben vier Folgen von „Die Rosenheim Cops“ gedreht. Beschreiben Sie bitte den Unterschied zum Filmemachen.

*Serie heißt: drehen und abliefern. Zack! Zack! Zack! Der Produktionsdruck ist enorm, besonders für einen Frischling, der ich damals war. Glücklicherweise bin ich auf ein eingespieltes Team gestoßen, das bereits seit einem Jahr zusammenarbeitete. Da herrschte ein routinierter Umgang und die wussten eigentlich viel besser was zu passieren hat als ich. Für mich war es dennoch super, denn ich habe enorm viel gelernt. Speziell in Sachen Improvisation. Beim Filmemachen hat man dagegen mehr Zeit zum Inszenieren. Das ist auch nötig, weil die Komposition von Kinobildern weitaus aufwändiger ist.*

Wie kreieren Sie am Filmset eine lockere und dennoch disziplinierte Atmosphäre - Zuckerbrot und Peitsche?

*Manchmal muss ich auch peitschen oder kurz ekelhaft werden. Wenn etwa Ferienlager-Atmosphäre aufkommt. Wir sind ja schließlich alle angetreten, um etwas herzustellen und da ist Konzentration sehr wichtig. Als Regisseur erreiche ich aber nur dann einen funktionierenden und harmonischen Dreh, wenn ich dem gesamten Team Wertschätzung und Respekt entgegenbringe. Vom Kameramann bis zum Praktikanten. Die einzelnen Rädchen müssen ineinander greifen, sonst gibt es über kurz oder lang Probleme.*

Ein Zitat von Ihnen lautet: „Ein guter Lügner bringt beste Voraussetzungen mit, um gute Geschichten zu erzählen“. Sehen Sie sich als Gaukler, der die Leinwand als Bühne nutzt, um das Publikum zu unterhalten?

*Jetzt wird's schwierig, ich will das Publikum ja nicht hinters Licht führen. Im Gegenteil. Ich nehme es sehr, sehr ernst. Wobei die Art der Unterhaltung sicher eine andere ist bei Auftragsarbeiten. Da bin ich wohl eher der Gaukler als bei eigenen Geschichten, mit denen ich eine bestimmte Absicht verfolge. Und von denen ich mir erhoffe, dass die Zuschauer hinterher noch drüber reden. Da geht es mir als Konsument nicht anders. Es gibt doch nichts Schlimmeres, als nach einem Kinobesuch nur zu sagen, war nett.*

Wem vertrauen Sie als erstes eine neue Geschichte an, von der Sie denken, sie ist es wert verfilmt zu werden?

*Meiner Frau, denn ihrem Urteil vertraue ich. Und weil sie ehrlich und uneigennützig sagt, was ihr taugt und was nicht, nerve ich sie dann manchmal auch mit der Bitte um eine Einschätzung. Anschließend lasse ich einen guten Freund, von dem ich weiß, dass ich konstruktive Kritik zurückbekomme, den ersten Entwurf lesen.*

Sowohl ihr Spielfilmdebüt „Die Scheinheiligen“ als auch ihrer neuer Kinofilm „Schreibe mir - Postkarten nach Copacabana“ haben einen unmittelbaren Bezug zu Ihrer bayerischen Heimat. Weil die besten Geschichten vor der eigenen Haustür passieren?

*Die besten Geschichten passieren nicht zwingend vor der eigenen Haustür. Aber vor der eigenen Haustür kenn ich mich am besten aus. Ich könnte sicher auch einen Film auf dem Hamburger Kiez inszenieren, müsste zuvor allerdings intensive Recherche für die Geschichte betreiben, weil ich mit dem Umfeld nicht vertraut bin, anders als in Bayern. Die Qualität von Drehbüchern leidet, wenn die Autoren nichts oder wenig über die Region wissen, in der ihre Geschichte angesiedelt ist.*

Das Drehbuch zu „Schreibe mir - Postkarten aus Copacabana“ stammt von Stefanie Kremser. Was hat Sie daran fasziniert?

*Was mich sofort begeistert hat, war dieses märchenhafte Element von der Unterwasserreise, die der Aspirinverkäufer Alois zurücklegt: vom bayerischen Fergensee zum bolivianischen Titicacasee. Die exotische Kulisse und die reizvolle Geschichte über drei Frauen-Generationen unter einem Dach taten ihr übriges, um den Film unbedingt machen zu wollen. Zudem spürt man, dass „Postkarten aus Copacabana“ ein Stückweit biografisch ist, denn die Geschichte verströmt Authentizität. Ich hätte das so nicht schreiben können, weil ich nicht, wie Stefanie Kremser, in Südamerika aufgewachsen bin.*

Haben Sie mit Stefanie Kremser darüber geredet, was sie zu der Geschichte inspiriert hat?

*Ihre Großmutter erzählte ihr vom Schutzgott Copac´Ahuna (Der das Blaue hütet). Er wacht über die Lebewesen im Titicacasee – so besagt es die bolivianische Mythologie. Daraus entstand der Gedanke, es müsste doch möglich sein, sich auch als Mensch unter Wasser zu bewegen und dort zu leben. Schließlich ist da jemand, der aufpasst, dass nichts passiert. Auslöser für die Geschichte war dann Stefanies Auswanderung nach Deutschland. Denn aus der Sehnsucht nach ihrer Heimat entstand der Wunsch, zwischen den Welten hin- und herwandern zu können. Von Kontinent zu Kontinent.*

„Copacabana“ gilt als der bedeutendste Wallfahrtsort Boliviens. Wie haben Sie die Religiosität der Einheimischen erlebt und empfunden?

*Die Südamerikaner sind uns ein ganzes Stück voraus, weil sie viele verschiedene Glaubensrichtungen miteinander verknüpfen, das Beste für sich herausnehmen und dann sehr entspannt damit leben. Völlig undogmatisch. Man wird also nicht verteufelt, wenn man einen anderen Gott anbetet. Für die Menschen ist entscheidend, dass der Glaube einem hilft.*

Waren die indianischen Ureinwohner – in Copacabana leben etwa 5000 – auch so weltoffen, als Sie mit ihrem 50-köpfigen Tross zum Drehen angereist sind?

*Am Anfang herrschte Reserviertheit. Wir haben den kleinen Ort mit unserer Anwesenheit ja auch völlig umgekrempelt. Man will mit Fremden nichts zu tun haben, so die Einstellung. Was sicher damit zu tun hat, dass die Menschen ähnlich zurückgezogen leben wie ein Teil unserer bayerischen Landwirte. Sobald man aber ins Gespräch kam, herrschte Offenheit, Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit. Als wir sie dann in unsere Arbeit mit einbezogen haben, war das Eis endgültig gebrochen. Es hat viel Spaß gemacht, in Copacabana zu drehen.*

In welcher Sprache fand die Kommunikation statt?

*Es war ein Gemenge aus Spanisch und Englisch, unter zur Hilfenahme eines Dolmetschers in speziellen Fällen. Entscheidend für Verständigung aber ist der Wille auf beiden Seiten. Findet man einen Zugang zu den Menschen, kann man auf der ganzen Welt drehen. Ganz egal in welcher Sprache.*

Die drei Hauptdarstellerinnen verkörpern ausgesprochen glaubwürdig eine Familie. War es schwierig, so eine Idealbesetzung zusammenzubekommen?

*Am einfachsten war es, die Darstellerin der Großmutter zu finden. Am schwierigsten gestaltete sich die Suche nach der Enkelin. Wir brauchten ein Mädchen, das tatsächlich 14 Jahre alt ist, das spanisch spricht, das europäische Züge trägt und das vorstellbar ist als Jugendliche bolivianischer Herkunft. Auf die Mutter haben wir uns recht zügig geeinigt, da ging es dann nur noch um Terminabsprachen. Ausschlaggebend war natürlich, dass die drei miteinander harmonieren. Da herrschen unter Frauen bisweilen größere Eitelkeiten als unter Männern. Glücklicherweise nicht in unserem Fall.*

Drei Generationen unter einem Dach: Bedauern Sie, dass diese Form des Zusammenlebens in unserer Kulturen ein Auslaufmodell ist?

*Ja, wobei es die Wohnverhältnisse oft auch unmöglich machen, selbst wenn man wollte. Andererseits ist zu beobachten, dass sich in Deutschland die Menschen früh auseinanderleben, weil Individualität und Selbstverwirklichung gepredigt werden, ohne Rücksichtnahme auf andere. Ich fände es schön, wenn drei Generationen wieder zusammenleben würden – trotz aller Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben können. Es stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und man kann sich im Alltag gegenseitig unterstützen.*

Alfonsina, die 14-jährige Hauptfigur in „Schreibe mir - Postkarten nach Copacabana“ will dem Kleinstadtmief entfliehen. Existieren Parallelen zu Ihrer Kindheit? Sie selbst sind in der Provinz aufgewachsen.

*Ich kann mich gut in das Mädchen hineinfühlen. Als Jugendlicher ging es mir ähnlich. Man muss dann raus aus der dörflichen Enge, sonst bleibt der Horizont arg eingeschränkt. Jeder der Fernweh kriegt und die Welt entdecken will, sollte sich unbedingt auf den Weg machen.*



*Es ist jedoch ebenso wichtig, Wurzeln zu schlagen, nachdem man sich ausgetobt hat. Sonst irrt man im Alter ziellos umher. Eine wirklich schlimme Vorstellung.*

Die Enkelin fühlt sich von ihrer Großmutter viel besser verstanden als von ihrer eigenen Mutter. Woran, glauben Sie, liegt das?

*Vielleicht liegt es an der Altersnachsicht der Oma, die aus eigener Erfahrung genau um die Nöte eines Teenagers weiß. Und die selbst nichts mehr will. Im Gegensatz zur Mutter, die keine Zeit für ihre Tochter hat, weil sie nach dem Tod des Ehemannes selbst noch einmal dem Glück hinterher jagt. Außerdem taugt die Mutter nicht als Vorbild im Umgang mit Männern. Denn sie macht genau den Fehler, vor den sie ihre Tochter eindringlich warnt: sie lässt sich mit einem Windhund ein.*

Waren Sie Zeuge einer Autosegnung in Copacabana, zu der Menschen aus ganz Bolivien und dem angrenzenden Peru anreisen?

*Oh, ja. Die Zeremonie findet tatsächlich so statt, wie es im Schnitt-Potpourri im Film zu sehen ist. Jeden Samstag werden Autos vor der Kathedrale aufgereiht. Gesegnet werden nicht nur Neuwagen, sondern auch Fahrzeuge, die in den Besitz einer Familie übergegangen sind. Der Priester verwendet dabei Blumenschmuck, Weihrauch und Weihwasser. Ergänzt wird die katholische Segnung mit Naturreligionen nach Vorstellungen der Aymara und Inka. Sicher ist sicher.*

Ein recht kuriose Ritual, finden Sie nicht?

*Seit ich die miserablen und auch gefährlichen Straßenverhältnisse in Bolivien erlebt habe, bringe ich großes Verständnis für die Autosegnung auf. Ich habe so manches Mal den Atem angehalten, wenn wir unterwegs waren und gehofft, dass die Fahrt gut gehen möge.*

Gibt es schon Nachfolgeprojekte?

*Recht viele sogar. Ich habe allerdings drei Fernsehprojekte abgesagt, weil ich im September Papa werden darf und da will ich dabei sein (lacht). Momentan sitze ich an einem neuen Filmdrehbuch, das hoffentlich bald fertig sein wird. Es handelt sich um eine Komödie mit dem Titel „Die dreizehnten Jünger“. Ähnlich wie bei „Die Scheinheiligen“ handelt es sich um ein sehr persönliches Statement zu den Kuriositäten unseres alltäglichen Lebens. Die Kirche mit einbezogen, wie der Titel vermuten lässt.*

## **Biografien von Cast und Crew:**

### **Der Cast**

#### **Júlia Hernández als *Alfonsia***

Júlia Hernández wurde 1994 in Barcelona geboren, wo sie auch heute noch lebt. Seit sie 9 Jahre alt ist, will sie Schauspielerin werden. Ihre erste Erfahrung sammelte sie bei der Arbeit für eine DVD über Kinderpsychologie für Baskische Universitäten. Dann spielte sie in einigen Kurzfilmen von Filmstudenten. SCHREIBE MIR – POSTKARTEN NACH COPACABANA ist ihr erster Kinofilm.

#### **Friedrich Mücke als *Daniel***

Friedrich Mücke ist 1981 in Berlin geboren und studierte Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" in Berlin. Während des Studiums gastierte er am Deutschen Theater Berlin in Horvaths „Glaube, Liebe, Hoffnung" und in Arthur Millers „Tod eines Handlungsreisenden". Nach dem Studium nahm er sein erstes Fest-Engagement am Münchner Volkstheater an und war dort unter anderem in Schillers „Don Karlos" als Marquis Posa und in der Titelrolle von Kleists „Michael Kohlhaas" zu sehen.

SCHREIBE MIR - POSTKARTEN NACH COPACABANA ist sein erster Kinofilm. Demnächst spielt er in „Friendship!" an der Seite von Matthias Schweighöfer eine Hauptrolle.

#### **Carla Ortiz als *Rosa***

Carla Ortiz ist 1976 in Bolivien geboren. Ihr Spielfilmdebüt hatte sie 1998 in „Mookie“. Seither spielte sie in verschiedenen Serien, unter anderem in einzelnen Episoden von „CSI Miami“ und „Without a Trace – Spurlos verschwunden“. In der Telenovela „Secreto de amor“ spielte sie an der Seite ihrer Schwester Scarlet.

#### ***Filmografie***

|           |  |
|-----------|--|
| 2009      | SCHREIBE MIR - POSTKARTEN NACH COPACABANA (Regie: Thomas Kronthaler) |
| 2007      | Los Andes no creen en Dios (Regie: Antonio Eguino)                   |
| 2006      | Shut Up and Shoot! (Regie: Silvio Pollio)                            |
| 2005      | Without a Trace – Spurlos verschwunden (Regie: Paul McCrane)         |
| 2005      | Che Guevara (Regie: Josh Evans)                                      |
| 2003      | CSI: Miami (Regie: Karen Gaviola)                                    |
| 2001      | Secreto de Amor (Regie: Yaky Ortega, Pepe Sánchez)                   |
| 2000      | Primer amor... a mil por hora (Regie: Eloy Ganguza)                  |
| 1999-2000 | Mujeres engañadas (Regie: Sergio Jiménez)                            |
| 1999      | Toto se vale   |
| 1998      | Gotita de amor (Regie: Karina, Arturo García Tenorio)                |
| 1998      | Mookie (Regie: Hervé Palud)  |

## **Agar Delós als *Elena***

Die bolivianische Schauspielerin und Komödiantin Agar Antequera, geboren 1937 und bekannt unter dem Künstlernamen Agar Delós, begann ihre Karriere im Jahre 1953 im Theaterstück „Kinder des Alkohols“ des bolivianischen Dramaturgen Raul Salmon.

Bekannter wurde sie durch ihre Rolle in einem TV-Serien-Drama des bolivianischen Autors und Regisseurs Antonio Diaz Villamil (nach dessen Buch „Das Mädchen deiner Träume“) und spielte in verschiedenen bolivianischen Filmen. Später verkörperte sie eine der wichtigsten und umstrittensten Figuren der indigenen bolivianischen Kultur: die *Señora de polleras* der sogenannten 'Cholo' (Menschen überwiegend indigener Abstammung, die viele Gewohnheiten der indigenen Kultur pflegen und gleichzeitig ein modernes, städtisches Leben führen). 2004 wurde ihr von der Gemeinde La Paz die Auszeichnung *Pedro Domingo Murillo* für ihr künstlerisches Schaffen und ihre Unterstützung der Würde der Mestizen und der indigenen Bolivianer (symbolisiert durch die Cholo) verliehen.

### *Filmographie*

|      |  |
|------|--|
| 2009 | SCHREIBE MIR - POSTKARTEN NACH COPACABANA (Regie: Thomas Kronthaler) |
| 1995 | Para recibir el canto de los pájaros                                 |
| 1994 | Paulina y el cóndor  |
| 1984 | Amargo mar (1984) (deutscher Titel "Bitteres Meer")                  |

## **Florian Brückner als *junger Alois***

Florian Brückner wurde 1984 in München geboren. Während der Schulzeit spielte er Trompete bei den jungen Riederinger Musikanten. Nach dem Abitur absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Rettungsassistenten bevor er durch Zufall für eine Fernsehrolle entdeckt wurde. Somit stand Florian Brückner 2002 das erste Mal für Dagmar Hirtz' Film „Der Tod ist kein Beweis“ vor der Kamera. Daraufhin folgten weitere Rollen für Theater und Fernsehen. Für das Münchner Volkstheater stand er mit den Stücken „Geierwally“, „Der Räuber Kneißl“ und „Der Brandner Kaspar“ auf der Bühne und vor der Kamera in Thomas Bergers „Weihnachtsmann über Bord“, Bernd Fischerauers „Appolonia“ und Dagmar Hirtz' „Sie ist meine Mutter“. Sein Filmdebüt feierte er 2002 mit dem Drama „Weiße Stille“. Weitere Filme des Schauspielers sind: „Der geköpft Hahn“ von Markus Goller und Marcus H. Rosenmüllers „Beste Zeit“, „Beste Gegend“ und „Räuber Kneißl“.

### *Filmographie Kino*

|      |  |
|------|--|
| 2009 | SCHREIBE MIR - POSTKARTEN NACH COPACABANA (Regie: Thomas Kronthaler) |
| 2007 | Beste Gegend (Regie: Marcus H. Rosenmüller)                          |
| 2007 | Der Räuber Kneißl (Regie: Marcus H. Rosenmüller)                     |
| 2006 | Der geköpft (Regie: Radu Gabrea)                                     |
| 2006 | Beste Zeit (Regie: Marcus H. Rosenmüller)                            |
| 2002 | Jennerwein (Regie: Hans-Günther Bücking)                             |

### *Filmographie TV*

|      |   |
|------|---|
| 2009 | Die Rosenheim-Cops (Regie: Gunther Kräã)          |
| 2009 | Bergwehen - Die Hebamme (Regie: Dagmar Hirtz)     |
| 2008 | Soko 5113 - Schweinefraß (Regie: Michael Wenning) |
| 2005 | Sie ist meine Mutter (Regie: Dagmar Hirtz)        |

|      |  |
|------|--|
| 2004 | Kommissarin Lucas (Regie: Thomas Berger)             |
| 2003 | Weihnachtsmann über Bord (Regie: Thomas Berger)      |
| 2003 | Glashimmel (Regie: David Vajda)                      |
| 2003 | Im Namen des Herrn Lorenz (Regie: Bernd Fischerauer) |
| 2002 | Der Tod ist kein Beweis (Regie: Dagmar Hirtz)        |

### **Salvador del Solar als *Felipe***

Salvador del Solar wurde 1970 in der peruanischen Hauptstadt Lima geboren. Del Solar war ein passionierter Sportler und in seiner Jugend Mitglied des peruanischen Wasserpolo-Teams und Schwimmlehrer. 1988 begann Salvador auf der katholischen Universität von Peru Jura im Hauptfach zu studieren. Er arbeitete in einer Kanzlei, bis er feststellte, dass die Schauspielerei seine Berufung ist. Seinen TV- Durchbruch hatte er mit der Hauptrolle in der Seifenoper „Lluvia de Arena“. 1999 spielte er in Francisco Lombardis Blockbuster „Pantaleon y las Visitadoras“ mit. Mit seiner Leistung in der Hauptrolle gewann er auf dem Gramado Film Festival 2000 (in Brasilien), auf dem Cartagena Film Festival (in Kolumbien), und auf dem Troia Film Festival (in Portugal) mehrere Preise.

## Die Crew

### **Thomas Kronthaler (Regie)**

Thomas Kronthaler wurde 1967 im oberbayerischen Erding geboren und ging in München zur Schule. Mit 16 Jahren zog er mit seinen Eltern nach Irschenberg und begann die Ausbildung zum Werkzeugmacher. Anschließend absolvierte er das Fachabitur mit technischem Schwerpunkt. Die Fotografie wurde zu seinem Hobby. Auf gut Glück bewarb er sich 1990 an der Hochschule für Fernsehen und Film in München und studierte dort bis 2001 Regie und Dramaturgie. Während dieser Zeit entstanden mehrere Kurzfilme. Für eine Dokumentation begleitete er 1997 als Kameramann und Co-Regisseur die Oldtimer-Rallye von Paris nach Peking. Ein echter Streit in der Gemeinde Irschenberg um den Bau eines Fast-Food-Restaurants an der Autobahn inspirierte ihn zu seinem Abschlussfilm an der HFF *Die Scheinheiligen*, der auf dem Münchner Filmfest 2001 überraschend zum Publikumsfavorit avancierte und daraufhin sehr erfolgreich in Kino lief. Kronthaler führte von 2003 bis 2005 die Regie der Fernsehserie „Die Rosenheim-Cops“ und realisierte mehrere Fernsehfilme. SCHREIBE MIR – POSTKARTEN NACH COPACOBANA ist sein zweiter Kinofilm.

#### *Regie*

|      |   |
|------|---|
| 2009 | SCHREIBE MIR - POSTKARTEN NACH COPACABANA                   |
| 2009 | Zimmer mit Tante  |
| 2008 | Gletscherblut   |
| 2007 | Lawine  |
| 2006 | Tango zu dritt  |
| 2005 | Der Sushi Baron - dicke Freunde in Tokio                    |
| 2004 | Plötzlich Opa   |
| 2003 | Die Rosenheim Cops, 2 Episoden                              |
| 2002 | Die Rosenheim Cops, 2 Episoden                              |
| 2001 | Die Scheinheiligen, Studio Hamburg Nachwuchspreis: 3. Platz |
| 1996 | Technik im Zeichen der Gesundheit (Co-Regie und Drehbuch)   |
| 1995 | Dienstagnacht, Kurzfilm, auch Drehbuch                      |
| 1995 | Matches, Aids-Spot, auch Drehbuch                           |
| 1993 | Lips on Ice, Hennessy-Spot, auch Drehbuch                   |
| 1993 | Montagmorgen, Kurzfilm, auch Drehbuch                       |
| 1992 | Der Broz, Kurzfilm, auch Drehbuch                           |
| 1991 | Zeit zum spielen, Kurzfilm, auch Drehbuch                   |

#### *Autor*

|      |                                      |
|------|--------------------------------------|
| 2008 | Habari, Steffi Maier                 |
| 2008 | Talfahrt                             |
| 2007 | PI-Westend                           |
| 2007 | Tollwut                              |
| 2007 | Pommes, Schnitt und Haferlschuah     |
| 2007 | Die 13ten Jünger                     |
| 2007 | Das letzte Streichholz               |
| 2006 | Wettersturz                          |
| 2004 | Abi 2004                             |
| 2004 | Nepomuck – der Flaschengeist         |
| 2004 | Hund oben sitzt!                     |
| 2004 | Die heilige Dreifaltigkeit           |
| 2003 | FRISS! – Ein Stück Lebenskraft       |
| 2003 | Café del Moro                        |
| 2003 | 20 Her(t)z und noch viel tiefer      |
| 2001 | Hund oben sitzt! (Serienkonzept)     |
| 2001 | Anselmo (Drehbuch nach Romanvorlage) |

|      |                                |
|------|--------------------------------|
| 2000 | Die Isarreiter (Serienkonzept) |
| 2000 | Streetlife Heute               |
| 1999 | Bollinger & Partner            |
| 1999 | Ingwer und Muskat              |
| 1999 | Die Scheinheiligen             |

### **Stefanie Kremser (Drehbuch)**

1967 in Düsseldorf geboren, lebte Stefanie Kremser von 1975 an in São Paulo in Brasilien. Nach 13 Jahren kam sie zurück nach Deutschland, um von 1988 bis 1993 Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik an der Hochschule für Fernsehen und Film in München zu studieren. In dieser Zeit entstanden mehrere Dokumentarfilme. Sie realisierte Kulturbeiträge für verschiedene, deutsche Fernsehanstalten und war Tutorin an der Bayerischen Akademie für Fernsehen. Ihr Debütroman „Postkarten aus Copacabana“ erschien im Herbst 2000 bei Piper und 2007 in Barcelona unter dem Titel „Postal de Copacabana“ bei Club Editor.

Nachdem sie das Drehbuch für mehrere Folgen des Münchner Tatorts geschrieben hat, realisierte sie auch das Skript für die Verfilmung SCHREIBE MIR – POSTKARTEN NACH COPACABANA, zu der ihr eigener Roman die Vorlage bildet. Sie lebt als Autorin in München und Barcelona.

#### *Drehbuch*

|      |  |
|------|--|
| 2009 | SCHREIBE MIR - POSTKARTEN NACH COPACABANA (Regie: Thomas Kronthaler) |
| 2009 | Tatort: Unsterblich schön (Regie: Filippos Tsitos)                   |
| 2007 | Tatort: Kleine Herzen (Regie: Filippos Tsitos)                       |
| 2004 | Tatort: Sechs zum Essen (Regie: Filippos Tsitos)                     |
| 2002 | Tatort: Wolf im Schafspelz (Regie: Filippos Tsitos)                  |

#### *Literatur*

|      |  |
|------|--|
| 2000 | Postkarte aus Copacabana, Roman, Piper Verlag. |
|------|--|

### **Christoph Oefelein (Kamera)**

Christoph Oeflein ist 1970 in Garmisch geboren. Seit 1995 arbeitet er als Kameramann und hat spezielle Erfahrungen im Bereich Highspeed, Extremsportaufnahmen und Unterwasser gesammelt. Christoph Oeflein hat schon öfter im Ausland gedreht, wie z.B. in Bolivien, Marokko, China, Israel, Jordanien oder im Iran. Er hat schon mit Juri Köster, Hans Horn, Hans Steinbichler, Mathias Edlinger, Hans Christian Schmid und noch vielen mehr zusammengearbeitet.

#### *Film*

|      |  |
|------|--|
| 2009 | SCHREIBE MIR - POSTKARTEN NACH COPACABANA (Regie: Thomas Kronthaler) |
|------|--|

#### *TV*

|       |  |
|-------|--|
| 2008  | Gletscherblut (Regie: Thomas Kronthaler) |
| 2007, | Die Lawine (Regie: Thomas Kronthaler)    |

## **Martin Unterberger (Musik)**

Martin Unterberger wurde im Jahr 1967 in Tegernsee geboren.

### *TV und Film*

|      |  |
|------|--|
| 2009 | SCHREIBE MIR - POSTKARTEN NACH COPACABANA (Regie: Thomas Kronthaler) |
| 2008 | Zoogeflüster - Komm mir nicht ins Gehege!                            |
| 2008 | Der Sushi Baron - Dicke Freunde in Tokio                             |
| 2007 | Toni Goldwascher   |
| 2006 | Meine bezaubernde Feindin  |
| 2006 | Plötzlich Opa  |
| 2001 | Die Scheinheiligen (Regie: Thomas Kronthaler)                        |

## **Paolo Agazzi (Associate Producer)**

Paolo Agazzi wurde 1949 in der Region Cermona in Italien geboren. Er studierte in Mailand Politik und Wirtschaftswissenschaft. Seit 1975 lebt Agazzi in La Paz in Bolivien. Er arbeitete zunächst als Regieassistent, bevor er 1981 mit „Mi Socio“ debütierte, der mehrfach ausgezeichnet wurde. Für seine Regiearbeiten schrieb Paolo Agazzi auch immer selbst das Drehbuch.

### *Auszeichnungen*

|      |  |
|------|--|
| 2004 | El Atraco:<br>Best Film, XIX Latin L.American Film Festival in Trieste, Italien  |
| 1999 | El Dia Que Murio El Silencio (Der Tag, an dem die Stille starb):<br>Catalina de Oro – Best Actor, Cartagena Festival<br>Special Mention – Fipresci Prize, Troja Film Festival                  |
| 1985 | Hermanos Cartagena:<br>Kantuta de Plata – Best National Film in La Paz, Bolivien   |
| 1984 | Abriendo Brecha (Eine Bresche ist geschlagen):<br>Silberne Taube, DOK-Festival in Leipzig, Deutschland   |
| 1983 | Mi Socio:<br>Catalina de Oro – Special Jury Prize und Best Actor, Cartagena Festival<br>Jury Special Mention – La Habana Festival<br>Kantuta de Plata – Best National Film in La Paz, Bolivien |
| 1979 | Hilario Condori:<br>Silver Prize – Best Documentary, Tampere Festival, Finland   |

### *Produzent*

|      |  |
|------|--|
| 2005 | Sena/Quina, la inmortalidad del cangrejo           |
| 2004 | El Atraco  |
| 1984 | Amargo Mar (Bitteres Meer) (Regie: Antonio Eguino) |

### *Regie*

|      |  |
|------|--|
| 2005 | Sena/Quina, la inmortalidad del cangrejo (und Drehbuch)                                    |
| 2004 | El Atraco (und Drehbuch)   |
| 1998 | El Dia Que Murio El Silencio (Der Tag, an dem die Stille starb)<br>(und Drehbuch, Schnitt) |
| 1984 | Los Hermanos Cartagena (und Drehbuch)  |
| 1981 | Mi Socio (und Drehbuch)  |

## Die Produzenten

### **Alena und Herbert Rimbach**

#### *Auszeichnungen*

Hierankl (Regie: Hans Steinbichler):  
Förderpreis Beste Nachwuchsregie, Filmfest München  
Beste Nachwuchsdarstellerin, MFG Star Baden-Baden  
Stern des Jahres, Abendzeitung München  
Beste Darstellerin, Bayerischer Filmpreis  
Adolf-Grimme-Preis in Gold 2006

Ananis (Regie: Fritz Baumann):  
One Future Preis 2002, Filmfestival AFI Los Angeles

Vergiss Amerika (Regie: Vanessa Jopp):  
Regieförderpreis, Hypovereinsbank 2000  
Beste Regie, First Steps 2000  
Bester Nachwuchsfilm, Kritikerpreis Saarbrücken 2000  
Bayerischer Produzentenpreis 2000

Pauls Reise (Regie: René Heisig):  
Agis Preis, Internationales Filmfestival Giffoni 1998

Lea (Regie: Ivan Fila):  
Crystal Star, Bester europäischer Film 1997, Filmfestival Brüssel  
Nominierung Felix, Biennale 1996, Venedig  
Nominierung Bundesfilmpreis 1997  
Nominierung Golden Globe 1997: Bester ausländischer Film

Abrahams Gold (Regie: Jörg Graser)  
Grand Prix de Public, Cannes 1990

Der gläserne Himmel (Regie: Nina Grosse):  
Nominierung Bundesfilmpreis 1988  
Bayerischer Nachwuchspreis für Regie

#### *Kino*

SCHREIBE MIR - POSTKARTEN NACH COPACABANA (Regie: Thomas Kronthaler)  
Durch diese Nacht sehe ich keinen einzigen Stern (Regie: Dagmar Knöpfel)  
Hierankl (Regie: Hans Steinbichler)  
Anansi (Regie: Fritz Baumann)  
Vergiss Amerika (Regie: Vanessa Jopp)  
Pauls Reise (Regie: René Heisig)  
Sieben Monde (Regie: Peter Fratzscher)  
Lea (Regie: Ivan Fila)  
Die Putzfraueninsel (Regie: Peter Timm)  
Looosers! (Regie: Christopher Roth)  
Einfach nur Liebe (Regie: Peter Timm)  
Engel ohne Flügel (Regie: Maria Theresia Wagner)  
Die Distel (Regie: Gernot Krääh)  
Abrahams Gold (Regie: Jörg Graser)  
Der gläserne Himmel (Regie: Nina Grosse)  
Die Fluchtlinie (Regie: Herbert Rimbach, Klaus Müller-Laue)

#### *TV*

Tatort: Tod auf der Walz (Regie: Martin Enlen)  
Tatort: Kleine Herzen (Regie: Filippos Tsitos)